

TrapOJa Short Paper #1: The World Is Yours – jetzt auch digital?

Vom Block in den Livestream: Wie verändert der digitale Wandel Jugendkulturarbeit mit HipHop? Wie werden digitale Medien, Tools und Räume genutzt?

*Ist doch alles eh nur Algorithmus-Gymnastik
Du bist 'ne Maschine und dein Körper der Gegner
Sei kein Nörgler und Hater
Alter, work hard und play hard*
(Dendemann – Maschine)

Junge Menschen und ihre (post-)digitalen Praktiken der Aneignung von HipHop

Konzertbesuch auf Twitch, Reimesuche in der WhatsApp-Gruppe, Skill-Aneignung auf YouTube oder Vernetzung mit anderen Künstler*innen auf Instagram: Junge Menschen nutzen verschiedene digitale Tools und Online-Plattformen für unterschiedliche Aktivitäten in ihrem alltäglichen HipHop-Leben. Je nachdem, wie sie sich mit HipHop auseinandersetzen – beispielsweise als aktive Fans, kollektiv Kreative oder kulturell Gestaltende (siehe [Short Paper #3](#)) - sind mit den unterschiedlichen Praktiken auch unterschiedliche (post-)digitale Nutzungsweisen verbunden. Jugendkulturarbeiter*innen (JuKa [zur Begrifflichkeit siehe [Short Paper #4](#)]) sollten ein Bewusstsein für diese Formen des Umgangs mit digitalen Medien im HipHop-Kontext haben und Gelegenheiten für die Förderung von Medienkompetenz in diesem Zusammenhang nutzen.

Jugendeinrichtungen sind wichtige Orte für HipHop-interessierte junge Menschen

Trotz der beschriebenen Bedeutung digitaler Praktiken für junge Menschen, haben Jugendeinrichtungen nach wie vor eine große Bedeutung für sie: Hier nehmen sie Tracks im Studio auf, feilen gemeinsam mit anderen an ihren Texten und pflegen künstlerische Kontakte. Es sind auch Orte, an denen JuKa sie als Mentor*innen und Wertevermittelnde begleiten.

Jugendkulturarbeit mit HipHop findet vor Ort statt

Wenn Jugendkulturarbeit allerdings ausschließlich Offline stattfindet, dann wird ein Teil der Lebenswelt junger Menschen ausgeklammert und Potenziale der Online-Arbeit bleiben ungenutzt. Ein solches Potenzial ist, dass junge Menschen Online erreicht werden können, die Angebote vor Ort nicht nutzen können oder möchten, z.B., weil sich in Gruppensettings nicht wohl fühlen (siehe auch das Short Paper #3 dazu). Außerdem bietet die Online-Arbeit die Möglichkeit Angebote überregional zu realisieren oder sich mit JuKa bundesweit und international zu vernetzen.

Ich glaube es ist eine Herausforderung die Jugendlichen tatsächlich heranzuholen, weil ein großer Teil ihres Lebens natürlich auch im digitalen Raum stattfindet und deswegen so analoge Angebote vielleicht erst mal einfach eine höhere Schwelle haben und mehr Überwindung kosten da tatsächlich dran teilzunehmen, besonders wenn man vorher noch nicht da war. (Leon [JuKa], Pos. 156)

Insgesamt werden Potenziale vor allem dahingehend sichtbar, Teile von Angeboten online durchzuführen. So kann etwa eine Freestyle-Session auf Twitch oder TikTok-Live umgesetzt werden, zu

Ein Verbundprojekt von:



Medienpädagogik in
Forschung und Praxis



Pädagogische Hochschule
Ludwigsburg
University of Education

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

der Teilnehmende aufzugreifende Worte im Chat beitragen. Solche Formate können die Arbeit vor Ort ergänzen und so auch bisher nicht erreichte onlineaffine Zielgruppen erschließen.

Ambivalente Haltung von JuKa gegenüber digitalen Medien

Viele JuKa bevorzugen ganz deutlich physische Orte für die Umsetzung ihrer Angebote. In ihren Augen ist es hier leichter Beziehungsarbeit zu leisten und künstlerischen Ausdruck durch sinnliche Erfahrungen zu ermöglichen. Einige JuKa sehen zwar auch Potenziale digitaler Medien, stellen aber die mit ihnen verbundenen Herausforderungen in den Vordergrund. So wird es etwa kritisch betrachtet, dass junge Menschen digitale Medien vielfach passiv nutzen würden, ihre Aufmerksamkeitsspanne und Konzentration leide und soziale Medien eine unerreichbare Perfektion zeigen würden, die viele entmutigt selbst aktiv zu werden.

Die Konzentration ist überall komplett abgeflacht [...] Auch durch TikTok und so, das merkt man extrem. (Ole [JuKa], Pos. 28)

Potenziale digitaler Medien für HipHop in der Jugendkulturarbeit

JuKa nutzen digitale Medien als Werkzeuge in ihren Angeboten. Sie schätzen sehr, dass viele Tools niedrigschwellig zugänglich und mobil einsetzbar sind. Außerdem wird es als positiv angesehen, dass sich junge Menschen Wissen über digitale Medien (bspw. über YouTube-Tutorials) selbstständig erarbeiten, auf das sie aufbauen können. JuKa nutzen Online-Plattformen zudem, um sich über die postdigitale Lebenswelt von jungen Menschen und ihrem HipHop-Leben zu informieren. Viele nutzen digitale Medien schließlich auch zum Austausch mit jungen Menschen und untereinander (siehe [Short Paper #2](#)).

Fragen zur Reflexion der Ergebnisse:

*Die folgenden Reflexionsfragen wurden in einem Innovationsworkshop im Juni 2026 in Berlin mit Akteur*innen aus dem Bereich HipHop und Jugendarbeit diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussion sind wiederum in das vorliegende Short Paper einfließen und werden zur Grundlage eines weiteren Workshops in Stuttgart im September 2026. Auch über die Innovationsworkshops hinaus können sie Anregungen für die Praxis der Jugendarbeit und kultureller Bildung im Kontext von HipHop bieten:*

- Wie kann Jugendarbeit mit HipHop auch online oder hybrid stattfinden?
- (Wie) Können JuKa mit ihren Angeboten zur Medienkompetenzförderung von jungen Menschen beitragen?

...mehr Informationen zum Projekt "Trapoja – Transformationen in der postdigitalen Jugendarbeit: HipHop in der kulturellen Bildung" finden sich hier: <https://trapoja.jff.de/>

Ein Verbundprojekt von:



Medienpädagogik in
Forschung und Praxis



Pädagogische Hochschule
Ludwigsburg
University of Education

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Weitere Short Papers:

- **Trapoja Short Paper #2: Started from the bottom – bleiben wir auch dort?**
Viele HipHop-Projekte mit Jugendlichen entstehen aus Leidenschaft – aber warum ist die strukturelle Verankerung vieler Angebote so herausfordernd? Welche Rolle spielt die Vernetzung von Akteur*innen in der Jugendarbeit mit HipHop?
- **Trapoja Short Paper #3: Keep it real – aber wie real darf's sein?**
Zwischen Provokation und Verantwortung: Welche Inhalte und Narrative prägen die HipHop-Kultur junger Menschen? Wie greifen Jugendkulturarbeiter*innen diese in ihrer pädagogischen Praxis auf?
- **Trapoja Short Paper #4: Each One Teach One – wie wird HipHop eigentlich gelernt?**
Wie eignen sich junge Menschen HipHop-Kultur an? Welche Rolle spielt dabei Jugendarbeit?

Ein Verbundprojekt von:



Medienpädagogik in
Forschung und Praxis



Pädagogische Hochschule
Ludwigsburg
University of Education

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Impressum

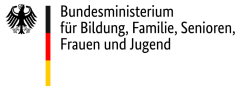
„TrapoJa – Transformationen in der postdigitalen Jugendarbeit: HipHop in der kulturellen Bildung“ ist ein Verbundprojekt von:



und



Gefördert vom:



Projektleitung:

Prof. Dr. Thomas Wilke, Dr. Niels Brüggem

Projektmitarbeitende:

Matthias Greiß, Carla Zech, Julian Erdmann, Pia Tietjen

Herausgeber der Short Papers:

JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis

Anschrift:

Träger: JFF – Jugend Film Fernsehen e.V.

Arnulfstraße 205

80634 München

www.jff.de

Autor*innen:

Julian Erdmann, Carla Zech

Förderhinweis: Das vorliegende Papier entstand im Verbundprojekt von PHL und JFF ‚TrapoJa‘, das durch das BMFSFJ im Rahmen der „Richtlinie zur Förderung von Forschungsprojekten zur kulturellen Bildung in gesellschaftlichen Transformationen“ gefördert wird. Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMBFSFJ dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

Zitiervorschlag: Erdmann, Julian/Zech, Carla (2026): TrapoJa Short Paper #1: The World Is Yours – jetzt auch digital? Vom Block in den Livestream: Wie verändert der digitale Wandel Jugendkulturarbeit mit HipHop? Wie werden digitale Medien, Tools und Räume genutzt? Herausgegeben vom JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. München.

<https://www.jff.de/veroeffentlichungen/detail/trapoja-short-papers>

Ein Verbundprojekt von:



Medienpädagogik in
Forschung und Praxis



Gefördert vom:

